

## Freitag den 2. Januar 1857 Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

**Tagesordnung:** 1) Einführung der neugewählten Mitglieder durch den Stadtrath.  
2) Wahl der Vorsteher und des Wahlschusses.

Auf Connewitzer Revier sollen im Mühlholze hinter der Chaussee Einnahme

### Freitag den 2. Januar 1857 früh 9 Uhr

ungefähr 300 Langhausen unter den bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, den 23. December 1856.

Des Rathes Deputation zum Forstwesen.

### L i n d e n a u.

Einige geschichtliche Notizen über den Ort, welchen die Leipziger so fleißig zu ihrer Erholung besuchen, dürften den Lesern d. Bl. willkommen sein.

Laut Kaufbriefs „Sonnabendts nach Jubilate und Montags nach Andreas 1527“ hat der Rath der Stadt Leipzig von den Brüdern „Herrn Siegmunden Thumdehande zu Merzburg und Caspern von Lindenau“ deren „Rittersitze vnd Dorff Lindenau samt aller gerechtigkeit zu vnd eingehörungen, wie sie die bißher Im gnüglichen Gewehre vnd Gebrauch gehabt, lauths Inhalts Irer kauffs und lehnsverschreibung, mit gericht, Dörfften und eydersten vaber Hals vnd Handt, ym Dorffe vnd Lindenawschen margk, Zinnsen, Lehnen, dem Forwerge, Scheffereyen, viehezuchten, gehültern, Eckern, Wiesen, triffen, kreischmar, Teichen, Reichstetten, Bischereyen wie die igt befunden, Wunnen und Weyden zursamt allen und jeden ehren, Wirden und nuzungen, nichts ausgeschlossen ic. umb Neun Tausend Guldten, gutter ganthafftiger Sechsischer Fürsten Münze“ gekauft.

An Vorräthen sind damals dem Käufer übergeben worden: „vber Winther vnd Summer das Forwegfeldt wohlbesahet, Sechs mutterperde, ein Zwei Terig und ein ein Terig fülle, fünfundzwenzig melckne Kühe, Eysen farren ym dritten und vierde Jar, Zwöhen Junge Kinder ym andern Jare, vierzehnen heuerige Kelber, vier alte vnd drei Junge Fercelmütter, Vierzeihen lauffschweyn, Sieben halbjerige Ferkel, Eplff Suckferkel, Zweyhundert vnd eplliche Schaff Jung vnd alt, vierzig Fuder Hew vngeferlich, Zweene beschlagene Wagen, drey Egen mit Eßern Zinglen, vier pflugchar, drey Sech.“

In jener Zeit hat das Dorf Lindenau aus nur wenigen Feuerstätten bestanden. Der Stadtrath hat die Waldungen und den größten Theil der Wiesen behalten und das Gut, so wie den „Kreischmar“ (Gasthof) sammt circa 40 Aekern Feld bald darauf verkauft. Auch mögen noch einige Felder zu Anlegung von kleineren Wirtschaften und Erbauung von Häusern verkauft worden sein.

Als der älteste Besitzer des Gasthofes zu den „drei Linden“ in Lindenau wird Heinrich Oberkam aufgeführt. Dieser hat die Schenke am 8. Juli 1597 an George Köhler verkauft. Von Köhlers Erben ist „das Schenk- und Pferddegut“ mit 38 Aekern Feld und 5 Aekern Wiesen ic. an Hans Arnold um 3300 Fl. verkauft worden.

Durch Erbvergleich ist die Schenke am 3. März 1649 an Anna Schöllau, geb. Hannstüber, gekommen, und diese hat sie am 4. September 1687 um 4000 Fl. an Martin Sperling verkauft; dieser aber hat sie an die Schöllau am 3. Octbr. 1687 wieder abgetreten. Die Erben dieser haben das „Schenkuth“ am 23. Juni 1691 für 4537 Fl. an Martin Lehmann verkauft, dessen nachgelassene Kinder es ihrer Mutter Katharina Lehmann am 31. Juli 1700 für 6000 Fl. überlassen. Deren Erben wurden damit am 21. August 1717 wieder beliehen. Am 14. Januar 1723 kam  $\frac{1}{3}$  des Gutes an Christian Lorenzens Erben, und am 5. und 8. Septbr. 1739 ferner  $\frac{1}{3}$  an die Kinder und Erben der Katharina Göhe. Die Enkel von Anna Dorothee Deutsch, geb. Lehmann, und Katharina Göhe, geb. Lehmann, verkauften ihre Antheile am 7. Mai 1740 an Elisabeth Müller, geb. Lehmann, für 8725 Thlr., welche an demselben Tage auch noch das  $\frac{1}{3}$  der Katharina Göhe, geb. Lehmann, Tochter der Johanne Susanne Lehmann, um 611 Thlr. 2 Gr. 8 Pf. dazu gekauft, so daß das ganze Gut wieder beisammen war.

Die Müllerin suchte um Realgerechtigkeit der Schenk-, Gastungs- und Ausspannungsgerechtigkeit nach und erhielt diese von Sr. Maj. in Polen und kurfürstl. Durchlaucht in Sachsen.

Von der Müllerin haben deren Töchter, Joh. Elisabeth Solbrig und Joh. Margaretha Bauer zu Wittenberg, am 13. Mai 1749 das Gut übernommen.

Der darauf folgende Besitzer ist der Oberhofgerichtsath Dr. Aug. Friedr. Siegmund Green. Kauf vom 12. Januar 1779, Kaufsumme 13,700 Thlr., und hat von diesem der Stadtrath zu Leipzig am 19. April 1779 den Gasthof um dieselbe Summe gekauft.

Am 16. Febr. 1819 hat dieser denselben subhastiren lassen und hat dafür Joh. Karl Gottlob Loose 16,611 Thlr. bezahlt.

Am 4. Novbr. 1823 ist das Grundstück an dessen Witwe Erdmüthe Dorothee Loose, so wie ferner durch Kauf am 11. Febr. 1843 an Franz Heinrich Klopffleisch, und endlich am 5. Febr. 1845 an den gegenwärtigen Besitzer Herrn Johann Christian Jahn gekommen.

Obwohl von einzelnen Besitzern einiges Land zu Baustellen ic. verkauft worden ist, so haben einige doch auch wieder dazu gekauft, so daß gegenwärtig immer noch gegen 45 Acker Feld und Wiesen dazu gehören.

Daß Lindenau im Jahre 1527 ein ganz unbedeutender Ort gewesen sein muß, geht schon daraus hervor, daß es 1834 erst 998 Einwohner hatte. Auch von da an erst schreibt sich das erstaunliche Wachsthum des Dorfes, denn es hatte nun bei den nächsten Volkszählungen 1837: 1212, 1840: 1550, 1843: 1672, 1846: 2148, 1849: 2300, 1852: 2750 und 1855: 3003 Einwohner.

Die Erbauung der meisten Häuser fällt daher, wie die Volkszählungen an die Hand geben, in die neueste Zeit.

### Die Kleinkinder-Bewahranstalten in Petersburg.

(Aus dem Magazin für die Literatur des Auslandes.)

Das Verdienst, die erste Idee zur Errichtung von Kleinkinder-Bewahranstalten, Djetskie Prijuty, in Petersburg gegeben zu haben, gebührt der Gräfin Julie Stroganow und Herrn Anatol Demidow. Der Gedanke fand allgemeinen Anklang: am 16. Mai 1837 wurde der erste Prijut in Petersburg unter dem Namen des Stieglitz'schen eröffnet und heute beläuft sich die Zahl dieser Anstalten bereits auf zwanzig. Ihr Zweck besteht darin, sich der jungen Kinder anzunehmen, deren Aeltern, mit dem Erwerb des täglichen Brodes beschäftigt, außer Stande sind, sie zu beaufsichtigen und ihnen die gehörige Pflege angedeihen zu lassen. In ihrem Charakter den Pariser Krippen (crèches) verwandt, zeichnen sich die Prijuten vor diesen durch einen umfassenderen Wirkungskreis aus, denn, indem sie die Kinder des zartesten Alters zurückweisen, nehmen sie die größern von ihrem dritten bis gegen das zehnte Jahr unter ihren Schutz. Dabei aber beschränken sie sich nicht allein auf die Beaufsichtigung derselben, sondern, ihre Pflegebefohlenen mit Speise und Kleidung versehen, sorgen sie auch für deren moralische und intellectuelle Bildung und suchen sie an die Arbeit zu gewöhnen. Die Kinder erscheinen früh Morgens in der Anstalt und bleiben dort den ganzen Tag über. Wenn man zwischen acht und neun Uhr des Morgens durch die Straßen von Petersburg geht, so begegnet man unaufhörlich Knaben und Mädchen, die in die Prijuten eilen. Sie gehen bald in kleinen Gruppen, bald paarweise, wo man bisweilen ein Mädchen von sieben Jahren mit komischer Gravidität ihren vierjährigen Bruder über die Straße führen sieht, bald allein und nur selten in Begleitung von Erwachsenen. Im Prijut angekommen, entledigen sie sich ihres verschiedenartigen Costüms, ihrer alten Röcke und fadenscheinigen Jackchen, und ziehen die der Anstalt gehörigen grauen Blousen, reinen Strümpfe, Schuhe und Schürzen an. Des Winters wird den Kindern, ehe sie zu ihrer täglichen Beschäftigung übergehen, eine Tasse Eßiten (Aufguss von warmem Wasser mit Honig) gereicht. Hierauf nehmen sie ihre Plätze ein, die Knaben auf der einen, die Mädchen auf der andern Seite.